

# Mehr als nur „Aschenputtel“

Ballettschule Heidi Sievert überzeugt mit sorgfältig einstudiertem Stück „Blut im Schuh“

Von Isabell Steinböck

**MÜNSTER.** Aschenputtel sortiert Erbsen, schiebt hier eine nach vorn, dort eine nach hinten – vergebens. Dieses junge Gemüse lässt sich nicht bändigen. Doch eine gute Fee wird helfen, und so hat das arbeitsreiche Leben zwischen Kochtopf und Putzlumpen bald ein Ende. Das Mädchen geht auf einen Ball, sticht ihre bösen Stiefschwestern aus und bricht mit dem geliebten Prinzen auf in die romantische Freiheit.

Das Grundgerüst von Grimms Märchen lässt Heidi Sievert bestehen, sonst ist in ihrer Aschenputtel-Inszenierung vieles zeitgemäß modernisiert, von Valentin Wittkamps computeranimierten Bühnenbildern über die geschmackvollen Kostüme (Yvonne Schwarzer, Sigrid Hallerberg, Ulla Esser-Wortmann) bis zur Musik (ein Mix aus Sergei Prokofjew, Philip Glass und Ludovic Bource). Choreographisch kommen neben modernem Ballett auch zeitgenössischer Tanz oder Hip Hop auf die Bühne.

Anlass zu dieser aufwendigen, zweieinhalbstündigen Inszenierung „Blut im Schuh“ gab das 40. Jubiläum der Ballettschule Heidi Sievert. 35 Jahre leitete die ehemalige Bühnentänzerin ihre Schule, seit 2007 haben



Mit schönen Ensemble-Szenen wie dieser überzeugten die Tänzerinnen der Ballettschule ihr Publikum. Foto: Matthias Zölle

Svenja Gasche und Petra Wiegert diese Aufgabe übernommen und neben Heidi Sievert sowie weiteren Tanzpädagoginnen zahlreiche Choreographien erarbeitet.

Eine besondere Rolle kommt Frantz Wittkamp zu, der mit eigenen, humorvoll-poetischen Texten als Erzähler durch den Abend führt. Im Zwiegespräch mit einem

imaginären „Humpelstielchen“ sinniert er über Tanz, die Liebe und Märchen im Allgemeinen. Kein Wunder, dass bald auch Schneewittchen und ihre Zwerge auftreten, nicht zu vergessen: Dornröschen, Rotkäppchen und der böse Wolf.

Bis zum Schluss stehen in diesem sorgfältig einstudierten Ballett 300 tanzbegeister-

te Schülerinnen und Schüler zwischen sieben und 50 Jahren auf der Bühne. Sarah Bernhard tanzt das Aschenputtel an der Seite des vornehm-zurückhaltenden Prinzen (Miriam Hölscher) mit Grazie und Charme. Dass weitere Solo-Rollen mit Tanzpädagogen der Schule professionell besetzt sind (herausragend: Martina

Pleumann als leidender Vater) kommt dem Stück zugute. Choreographisch nimmt vor allem Katharina Drobnys Uhrentanz für sich ein, wenn Beine wie Pendel schwingen und Arme als Zeiger tanzen, in immer neuen, ästhetischen Gruppenformationen.

■ Nächste Aufführung: 30. Juni und 1. Juli, Waldorfschule Münster, sowie 2. Juli, Großes Haus.